

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Kpf., bei Lieferung frei Haus 55 Kpf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsansatz für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preiskliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an

bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heftmattell, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Wälderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. VII.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 181

Freitag, den 5. August 1938

90. Jahrgang

Faule tschechische Ausreden

Prag „erklärt“, „bedauert“ und „bestraft“

Das Tschecho-Slowakische Pressbüro hat über den Grenzzwischenfall in der Nähe von Glas eine Meldung veröffentlicht, die folgendermaßen lautet: Bei einer Fliegerübung, die am 3. August in Ost-Böhmen stattfand, verloren drei tschecho-slowakische Flugzeuge die Orientierung und gerieten über deutsches Gebiet in der Umgebung der Stadt Glas. Die deutsche Gesandtschaft in Prag schritt am 4. August im Außenministerium gegen dieses Ueberfliegen ein. Das Außenministerium sprach sein Bedauern über diesen Vorfall aus. Ueberdies werden die Flieger, die den Zwischenfall verschuldet haben, bestraft werden.

Hierzu schreibt der Deutsche Dienst: Das amtliche Tschecho-Slowakische Pressbüro gibt eine Erklärung heraus, die mit den Tatsachen der deutschen Untersuchung schwer in Einklang zu bringen ist. Es ist völlig unerfindlich, wie am Mittwoch, als bei klarstem Wetter beste Sicht herrschte, drei tschecho-slowakische Flieger sich so verfliegen haben sollen, daß sie über 20 Kilometer nach Deutschland hinein und dann noch 40 Kilometer auf deutschem Gebiet entlang geflogen sein sollen.

Besonders erstaunlich ist es, daß selbst die Ueberflüsse von Latenzfahrten, die gerade an diesem Tage in Glas zu Ehren der Teilnehmer des Deutschen Turn- und Sportfestes wehten, den tschechischen Fliegern, die in nur 150 Meter Höhe über der Stadt kreuzten, nicht aufgefallen ist.

Es scheint doch so zu sein, daß auch gewisse amtliche Stellen in Prag ein Interesse an der Schaffung von Zwischenfällen haben, deren Folgen nicht abzusehen sind.

Eine Bestrafung, wie sie in der Meldung des Pressbüros erwähnt wird, ist auch schon in früheren Fällen zugesichert worden, ohne daß dann eine wirkliche Strafe verhängt wurde. Gerade in diesen Tagen werden Tschechen, die jüdisch-deutsches Blut vergossen haben, von tschechischen Richtern mit kleinsten Strafen bei reichlich gewährten Bewährungsfristen in Gnaden entlassen.

Man scheint sich an gewissen Prager Stellen darüber keine Rechenschaft zu geben, daß auch Deutschland zu solchen Abwehrmaßnahmen gezwungen sein könnte, wie sie Frankreich an der Pyrenäengrenze gegenüber Spanien hat treffen müssen. Die Erregung der deutschen

Bevölkerung in den überfloenen Grenzgebieten war und ist so groß, daß die Schuldigen an solchen Zwischenfällen mit der Möglichkeit einer Abwehr bei wiederholten Grenzverletzungen rechnen müssen.

Neue Augenzeugenberichte

Nunmehr häufen sich die authentischen Augenzeugenberichte über die unerhörte Grenzverletzung, die sich die beiden tschechischen Flieger Mittwoch vormittag in der Grafschaft Glas geleistet haben. Neben Berichten aus Reichenstein, von wo aus die Flieger in reichsdeutsches Gebiet eingeflogen sind, liegen Augenzeugenberichte aus Ober-Hannsdorf vor.

Von dort wird berichtet, daß die beiden Flugzeuge, die aus der Richtung des Bogelsberges, der von Reichenstein aus über Kollmersdorf erreicht wurde, angelogen kamen, schon durch ihren eigenartigen Typ auffielen und nun bei dem klaren Wetter und der weiten Sichtmöglichkeit innerhalb des Gläser Kessels gut verfolgt werden konnten. In rasendem Tempo flogen die Maschinen Glas südlich an, um sich dann in scharfen Kurven der Stadt zuzuwenden und nach einigen Runden über der Stadt in ebenso schnellem Tempo die Richtung des oberen Reibetal, also die Linie Kengerzdorf-Habelschwerdt, einzuschlagen.

Der Weg der Flugzeuge über Glas selbst liegt jetzt auf Grund von übereinstimmenden Beobachtungen von mehreren weit voneinander entfernt liegenden Punkten aus ebenfalls genauestens fest.

Habelschwerdt, südlich von Glas im oberen Reibetal, wurde von den beiden Flugzeugen gegen 10.40 Uhr in einer Höhe von etwa 600 Metern angelogen. Bei dem klaren, wolkenlosen Himmel wurde die Bevölkerung schnell auf die beiden Maschinen aufmerksam, und wie in Glas so bildeten sie auch hier sofort Menschenansammlungen.

Der Weg der Flieger sieht dann durch weitere Augenzeugenberichte genauestens mit der Linie Wölsfeldsdorf-Wölsfeldgrund-Wittewalde-Dreihöfen-Wobitzchau-Landbesgränze-Grulich fest, wo die beiden Doppeldecker überall in der Zeit zwischen 10.30 und 10.45 Uhr beobachtet wurden.

Dank an den Führer

Ein Schreiben des evangelischen Oberkirchenrates in Wien.

Im Namen der evangelischen Kirche in der Ostmark hat der evangelische Oberkirchenrat in Wien an den Führer eine Dankadresse gerichtet, in der Adolf Hitler der Dank für das große Aufbauwerk, das seit dem 13. März d. J. in der Ostmark durchgeführt wird und für die Schaffung eines neuen deutschen Ehrengedächtnisses zum Ausdruck gebracht wird.

Den Segen dieser Tat, so heißt es hierzu u. a. in diesem Schreiben an den Führer, wisse die evangelische Kirche in der Ostmark besonders zu würdigen. Im ganzen Großdeutschen Reich werde durch dieses Gesetz die Einheit der sittlichen Anschauung des deutschen Volkes auf dem wichtigen Gebiet der Ehe hergestellt.

Die Partei hilft bei Ernteeinbringung

Eine Anordnung von Rudolf Heß

Der Stellvertreter des Führers weist in einem partei-internen Erlaß darauf hin, daß die reiflose Einbringung der Ernte nicht am Fehlen von Erntehelfern scheitern dürfe. Den Hohensträgern der NSDAP. wird aufgegeben, erforderlichenfalls sofort in Verbindung mit den Bauernführern den freiwilligen Ernteeinsatz möglichst vieler Angehöriger der NSDAP. und aller in Frage kommenden Verbände und Vereine zu organisieren. Die Führer der Parteigliederungen werden vom Stellvertreter des Führers angewiesen, bis zur reiflosen Bergung der Ernte den Einsatz der ihnen unterstellten Einheiten im Rahmen des freiwilligen Ernteeinsatzes vorzunehmen.

Judentaube und Faschismus

Zu der Bestimmung, wonach ausländische jüdische Studierende vom Besuch italienischer Lehranstalten und Hochschulen in Zukunft ausgeschlossen sind, erklärt der für seine Vorkämpferstellung in der Rassenfrage bekannte Bologneser „Resto del Carlino“, wenn besonders blühige Juden glauben, sich durch die Taufe irgendwie tarnen zu können, so könne man sie nunmehr mit aller Entschiedenheit davon in Kenntnis setzen, daß der Faschismus die Judenfrage nicht als ein religiöses, sondern als ein rassistisches Problem betrachte. Damit solle aber nicht etwa, wie das Blatt abschließend betont, gesagt sein, daß diese getauften Juden einen Fehler begangen hätten oder, wie die jüdischen Bankiers sagten, falsch spekuliert hätten, denn die Taufe könne ihnen ja sehr gut im Jenseits nützlich sein.

Begeisterte Kundgebungen für Metaxas

Das ganze griechische Volk hat in Stadt und Land mit großer Begeisterung den zweiten Jahrestag der nationalen Einigung begangen. Alle Griechen konnten an diesem Tag mit Stolz und Freude der gewaltigen Fortschritte gedenken, die ihr Land seit dem 4. August 1936 auf allen Gebieten unter der Führung von Metaxas gemacht hat.

Die Hauptstadt Athen war den ganzen Tag über das Ziel von Vertretern aller Gegenden Griechenlands. Das Straßenbild war beherrscht von vielen Tausenden der malerischen Nationaltrachten. Zahllose Musikkapellen spielten auf den Plätzen und in den öffentlichen Gärten. Am Nachmittag nahmen Ministerpräsident Metaxas und Minister Kostas die glänzende Parade von 35 000 Phalangiten ab. Den Höhepunkt erreichte die Begeisterung aber, als Metaxas sich gegen Abend ins Stadion begab und dort an der großen Volkssfeier teilnahm.

Ministerpräsident Metaxas hat in einer Proklamation auf die Bedeutung dieses Tages hingewiesen und dabei den Abschluß des Paktes zwischen Bulgarien und dem Balkanbund, der Niederwerfung der Kreta-Revolution und vor allem der Tatsache gedacht, daß Griechenland dank der nationalen Einigung nicht mehr Spielball der Dritten Internationale sein kann.

Runciman will sich selbst überzeugen

Besuch der sudetendeutschen Siedlungsgebiete

Die „Reichenberger Zeitung“ hatte Lord Runciman einen Sonderberichterstatter entgegengeleitet, der während der Fahrt empfangen wurde. Runciman erklärte diesem, daß er zum ersten Male in die Tschecho-Slowakei komme. Ueber die Möglichkeit einer politischen Annäherung zwischen Regierung und Minderheiten auf Grund der vorgeschlagenen Befriedungsaktionen lehnte Lord Runciman eine Äußerung ab, da ihm weder die Vorschläge der Regierung noch die Forderungen der Minderheiten derart eingehend bekannt seien. Erst nach einigen Tagen werde es möglich sein, einen verlässlichen Ueberblick über den Stand der Ausgleichsmöglichkeiten zu erhalten. Als guter Kenner der Verhältnisse könne Runcimans Mitarbeiter Stoyford angesehen werden. Der Sekretär von Lord Runciman, der ehemalige Abgeordnete und Präsident der englischen Versorgungskommission, Mr. Geoffrey Peto, weilte im Jahre 1936 das letzte Mal in Prag.

Die englischen Vermittler würden, so äußerte Lord Runciman, sich in ihren Arbeiten nicht überstürzen, sondern sorgfältigen Erwägungen den Vorzug geben. Für die allernächste Zeit sind Besuche in der Provinz, vor allem der sudetendeutschen Siedlungsgebiete, vorgesehen, um über die Minderheitenfragen Erfahrungen an Ort und Stelle zu sammeln.

Inzwischen hat Lord Runciman die ersten Höflich-

keitsbesuche bei den führenden tschechischen Staatsmännern gemacht. Den Besuchen bei dem Außenminister Dr. Kroska und beim Ministerpräsidenten Dr. Hofsch folgt ein Empfang des englischen Staatsmannes beim Präsidenten Dr. Benesch.

Sudetendeutsche bei Runciman

Noch keine politische Aussprache

Am Nachmittag des 4. August statteten die Mitglieder der sudetendeutschen Parteidelegation, die zur Führung der Gespräche über die Nationalitätenfragen mit der Prager Regierung von Konrad Henlein bestimmt wurden, Lord Runciman einen Höflichkeitsbesuch ab. Der Inhalt des Gespräches zwischen Lord Runciman und den sudetendeutschen Delegierten ging über die einem solchen Höflichkeitsbesuch entsprechenden Höflichkeiten nicht hinaus. Der Empfang trug den Charakter einer ersten persönlichen Fühlungnahme. Die zur Sprache stehenden politischen Angelegenheiten wurden dabei nicht erwähnt.

Entgegen anderslautenden Meldungen wurde über einen Besuch Konrad Henleins bei Lord Runciman nicht gesprochen. Am Abend wird die Delegation der sudetendeutschen Partei sich abermals in das Hotel begeben, und dem Stabe Lord Runcimans das Memorandum der sudetendeutschen Partei überreichen.